

SCHÖNE WÖRTER

kleine Kostproben



LENNY LÖWENSTERN

Schöne Wörter
Kostproben

von Lenny Löwenstern

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Neuentdeckungen alter Begriffe der deutschen Sprache	5
Niveauvolle Wörter der gehobenen Sprache	16
Glückswörter, die nicht (mehr) jeder kennt	30
Magische Waldwörter	39
Diese Begriffe feiern die Sprache	49
Allerlei Altes und Schönes in Wörtern	53
Impressum	81

Vorwort

Diese kleine Sammlung bietet einen Querschnitt. In diesem eBook findest du 6 vollwertige Kapitel als Einführung in die Welt der schönen Wörter. Zur gefälligen Anregung. Es handelt sich um eine Zusammenstellung, eine bunte Palette schöner und alter Wörter aus inzwischen über 520 Artikeln und 8 Büchern, die zwischen 2018 und 2025 erschienen sind. Möge daraus ein wunderwürdiges, lesefröhliches Vergnügen entstehen.

Lenny Löwenstern
Wörtersammler und Autor
im April 2025

Neuentdeckungen alter Begriffe der deutschen Sprache



Beginnen wir mit einem Potpourri, einem bunt gemischten Wortallerlei origineller, interessanter und spannender Begriffe aus alter oder älterer Zeit – so genau lässt sich das nicht immer sagen.

In Gebrauch ist so gut wie nichts mehr davon, es sei denn in einem historischen Kontext. Es spricht nichts dagegen, ein wenig Spaß damit zu haben.

Weil diese Wörter alt sind, sind sie gleichzeitig auch selten, jedenfalls die meisten von ihnen.

Ihnen gemeinsam ist die Originalität des Ausdrucks, die Kreativität und Fantasie, die drinnen steckt. Das hören wir auch heute noch mühelos heraus.

Hat man so wirklich einmal geschrieben? Ja, das hat man. Und wirklich fremd ist uns vieles davon auch überhaupt nicht. Manchmal muss man nur ein wenig darüber nachdenken. Es ist das Unvertraute, das uns stolpern lässt.

Diese Wörter stammen aus Zeiten, die wir nie kennengelernt haben, die uns bestenfalls aus Büchern oder Filmen vertraut sind. Freude bringen sie sie dennoch, denn in ihnen steckt eine grandiose Bildlichkeit. Wörter haben die Zeit in sich eingeschlossen und einen Hauch davon für uns bewahrt.

ALAMODISCH (adj.) (franz. à la mode, auch allmodisch oder bloß modisch, modern)

AUGENDIENEREI (Scheinheiligkeit, Heuchelei, Gefallsucht)

BACHNASS (adj.) (nass, wie aus dem Bach gezogen)

BÄRENLAUNE (brummiges Gemüt)

BESCHNAUBEN (beriechen, beschnuppern)

BLITZWENIG (auffällig wenig, sehr wenig)

BLÜTENKÜHLE (im Sommer, eine duftende abendliche Kühle)

»Annemarie liebte es, bei offenem Fenster zu schlafen. Sie hatte keine Nachbarschaft. Wenn sie das Licht aufkippte, konnte sie sich sorglos entkleiden und die nackten Arme und Schultern in der weichen Blütenkühle der Nacht baden, während sie langsam die lichtbraunen Flechten löste.« Marie Eugenie delle Grazie: Das Buch der Liebe, 1916

FEDERSTILL (windstill)

FLEDERGEIST (flatterhafter Geist, man denke an die Fledermaus)

FRATZENPUPPE (albernes Mädchen, Fratzen machendes Gesicht)

FROHMURMELND (adj.) (von einem munter dahinfließenden Bach gesagt ...)

FRÜHLINGSKUSS (der erste Kuss aus Liebe)

FUCHTELMANN (Irrlicht)

GEHEIMNISWURM (einer der in Geheimnissen wühlt, Geheimniskrämer)

GEIZWURM, GELDWURM (Geizhals)

GIFTHERZ (verstockter Mensch)

GLÜCKGESCHWELLT (adj.) (ein glückgeschwelltes Herz ...)

GLUCKERGROß (adj.) (groß wie eine Glucker, damit war einst eine Murmel gemeint)

GOTTFROH (adj.) (sehr froh, froh in Gott)

GRABESSCHAURIG (adj.) (grauenerregend)

HASENSANFT (adj.) (sanft und weich wie ein Häschen)

HASIEREN (nach Art eines Hasen umherschweifen)

HEILNACHT (Christnacht)

HEIMCHENSUCHER (jemand, der der Kleinigkeiten aufstöbert)

HELDENWEG (der Weg, den ein Held zu gehen hat)

HENNENMANN (einer, der mit Hennen handelt, Geflügelhändler)

HERZENSFLUT (Tränenstrom)

HERZENSKÜHLE (das Gegenteil von Herzenswärme)

HERZENSLAUTERKEIT (die Reinheit oder Anständigkeit eines Herzens)

HIMMELSLIEBLICHKEIT (die bezaubernde Sanftheit des Himmels)

HIMMELSMÄDCHENSCHAAR (nach Goethe: Und nun bringt ein süßer Wind von Osten / hergeführt die Himmelsmädchenschaar / Mit den Augen fängst du an zu kosten / schon der Anblick sättigt ganz und gar – gilt heute wahrscheinlich als sexistisch)

HÜHNERWEH (krampfartiger Husten mit Tönen, die Hühnerschrei ähneln)

KLEINIGKEITSKRÄMER (einer, der sich in Kleinigkeiten verliert)

KRÖTENVERGNÜGT (adj.) (höchst vergnügt)

*»Unterdessen bleibt der Handwerksbursch, es ist ein Scneider gewesen, bei seinem Wirt und und lebt den Tag krötenvergnügt und puppenlustig; sie gehen auch miteinander aus in die Wirtshäuser, und der kleine Mann läßt sich's ordentlich was kosten.«
August Ey: Harzmärchenbuch oder Sagen und Märchen aus dem Oberharze, 1862*

LARVENMANN (einer der Mummenschanz treibt, Narr)

LARVENWERK (Gaukelwerk, Gaukelei)

LATZWEIN (harntreibender Wein, geht in den Latz)

LAUNER (einer der launt, mürrisch dreinsieht)

LAUNEREI (Schrulle, Spleen, wunderliche Laune)

LAUTERTRANK (im Mittelalter beliebtes Getränk. Es handelte sich um ein über Kräuter und Gewürze abgeklärter Rotwein)

LEBEKUNST (die Kunst zu leben)

LEBFRISCH (munter, lebenslustig)

LIEBESSINNENRAUSCH

»Der Park aber in seiner phantastischen Tropenfülle, mit seinen Schauern südlicher Blüten, erregte ihre Sinne bis aufs äußerste. Nie, schien es ihr, hatte sie noch solch leidenschaftlich üppiges Wachsen und Verschlingen gesehen. Es war ihr, als wollten sich alle Zweige verflechten und inbrünstig umklammern. Es war wie ein Liebessinnenrausch durch den ganzen, tiefverwucherten Park.« Hermione von Preuschen: *Yoshiwara – Vom Freudenhaus des Lebens*, 1920

LIEBEWUND (durch die Liebe schmerzhaft und verwundet – ein liebewundenes Herz)

MARXMONAT (April, nach dem Tag des heiligen Marcus)

MÄßIGKEITSSACHE (Temperenz, Abstinenz)

MITTERNACHTSGLANZ (durch Sterne und die Milchstraße verursachter Himmelsglanz zu mitternächtlicher Zeit)

MITTERNACHTSWÄRTS (auf Mitternacht zu)

MITTERNACHTWIND, MITTERNÄCHTLERWIND (mitternächtlicher Wind)

MOHRENGETRÄNK (Kaffee, Getränk aus dem Mohrenland; die Verwendung unserer Tage ist nicht mehr schicklich)

MÜCKENSTIMMCHEN (nach Goethe: dünne, leise Stimme)

»Er antwortete mir mit seinem Mückenstimmchen, indem er seine Spinnenfinger bewegte.« Benvenuto Cellini: Leben des Benvenuto Cellini, Autobiographie übersetzt von Johann Wolfgang von Goethe, 1557-1566

MUMMEREI (Vermummung, Verkleidung)

MUMMERGOLD (unechtes Gold, Katzengold)

MUNDBÄCKER (Bäcker, der allein für den Herrscher tätig ist. Im Gegensatz zum Hofbäcker, der den gesamten Hofstaat versorgt)

PFAUENSTREICHER (Schmeichler)

PFAUENTRITT (mit gemessenem Schritt stolz einherschreiten, stolz wie ein Pfau gehen)

RAUBSTÜCK (Beutestück)

REISEDURST (Begierde, starker Wunsch zu reisen)

ROSENBLÄTTERFARBEN (adj.)

SANFTSELIG (friedlich, friedvoll – der sanftselige Tod wird oft genannt)

Glaubt Ihr denn, dass ich eine alte Betschwester bin, die sich mehr um ihr sanftseliges Ende bekümmert, als um das, was in der Welt und unter Männern vorgeht? Karl May: Der beiden Quitzows letzte Fahrten, 1877

SCHLAFTAU (Schweißperlen im Gesicht eines schlafenden Menschen)

SCHMECKERLUST (Gelüste eines Feinschmeckers)

SCHMERZENSTROPFEN (Träne)

SCHMERZNAß (Schmerzenstränen)

SCHÖNHEITSDURSTIG (adj.) (nach Schönheit verlangend)

»Und das größte Mysterium der Schönheit zeigte sich ihrem schönheitsdurstigen Blick, in der duftblauen Nacht, in der Erde und Himmel in eins verdämmerten. An der Wellenschleppe des Dampfers sprühten phosphorblaue und gleißend gelbliche Brillantfeuer – am Bug der kleinsten Welle funkelten Brillanten – je mehr man hineinschaute, je tiefer und mystischer begannen sie zu leuchten. Sie saß wie verzückt – war das Wahrheit oder träumte sie? War denn eine solche Schönheit auf Erden möglich?« Hermione von Preuschen: Yoshiwara – Vom Freudenhaus des Lebens, 1920

SCHWANKFÜSSIG (adj.) (auf schwankenden Füßen gehend)

SCHWARZSÜCHTIG (adj.) (melancholisch)

»Das junge Ehepaar, das sich in einem so ungewöhnlichen Liebesbriefwechsel näherkam, ist nun in einem kleinen möbliert gemieteten Häuschen in Edinburg installiert und so glücklich als es sein kann. Der Gatte versichert Mutter und Bruder, seine junge Frau sei heiter und froh wie eine Schwalbe, er dagegen sei verdrießlich, krank, schlaflos, nervös, gallsüchtig, schwarzsüchtig und alles übrige noch.« Franz Blei: Himmlische und irdische Liebe in Frauenschicksalen, 1928

SCHWELLENSCHLEPPERIG (adj.) (klatschschaft)

SEELENDURST (heftiges Verlangen)

SEELENWÄRMER (ein Kleidungsstück des 20. Jahrhunderts; entweder ein wollener Strickschal oder ein größeres, wärmendes Halstuch)

SELIGMACHERGILDE (Priesterschaft)

SELIGROT (adj.) (gesagt vom roten Glanz in einem Gesicht)

SOMMERABENDHAUCH

»Als ich eine Stunde später an demselben Hause vorbeiging, stand die Holde am Fenster, und wie sie die Glockenblümchen auf meiner Mütze gewahrte, wurde sie blutrot und stürzte zurück. Ich hatte jetzt das schöne Antlitz noch genauer gesehen; es war eine süße, durchsichtige Verkörperung von Sommerabendhauch, Mondschein, Nachtigallenlaut und Rosenduft.« Heinrich Heine: Reisebilder, 1826

SOMMERDURST (Durst infolge von Sommerhitze)

SPAßVOGELREI (lustiger Streich)

STORCHBEINEN (storchbeinig gehen, sich wie auf Storchbeinen fortbewegen)

TAUMELNACHT (im Rausch durchschwärmte Nacht)

TRÖDELPUTZ (billiger Flitter und andere Putz und Tand)

TRÜHELCHEN (kleine Truhe, Kästchen)

»Das kleine silberne Kästchen von meiner verstorbenen Mutter, weißt du, das wie ein Trüchelchen aussieht, mit der durchbrochenen Arbeit und dem kleinen Schlüsselchen, das dir immer so gefallen hat – das habe ich gar nicht eingepackt, weil ich es dir zum Geschenke da lasse.« Adalbert Stifter: Der Hagestolz, 1844

TRÜMMELIG (adj.) (taumelig, schwindelig)

URVERGNÜGT (adj.) (sehr vergnügt)

WEHBENGEL (Knüppel, der Schmerz bereitet)

WEHHERZIG (adj.) (wehmütig)

WELTSCHÖNE (Weltenschönheit, Schönheit der Welt)

WORTKÜHN (adj.) (mutig, aber nur in Worten)

WORTVERKÄUFER (jemand der viel redet, aber nichts aussagt)

ZÄRTLICHKEITSANWANDLUNG (eine zärtliche Stimmung überkommt einen)

ZUNGENZAHN (der Zunge gegenüber liegender Zahn, Schneidezahn)

Niveauvolle Wörter der gehobenen Sprache



gehobene Sprache gibt es in Literatur, in Briefen, in vornehmen Kreisen und im Feuilleton, man kann sie aber auch anderweitig einsetzen. Nicht durchgehend, Leser würden das missverstehen und möglicherweise unwirsch reagieren, schlimmstenfalls könnte man sich lächerlich machen. Doch jeder kann Texte, Geschichten, Briefe, Romane auf diese Weise anreichern oder würzen. Wie jedes Gewürz verwende man es sparsam!

Hier kommt Prinzessinnensprache. Damit sind allerdings keine Titel oder höfische Anreden gemeint. Diese Wörter wirken auf deine Leser geziert, vornehm, aufgeplustert, angeberisch, kultiviert, nobel, manierlich, erlesen, edel, aristokratisch, etepetete, galant, erhaben, erlaucht, geistreich, geziert oder hoffärtig ... Es geht um den Effekt, den man damit erzielen kann. Du drückst dich gewählt aus, wenn du diese Art Begriffe verwendest.

Aber der Kontext muss stimmen, sonst wirkt es schnell lächerlich. Um nichts grob falsch zu machen, schlage man ein Wort, das einem gefällt, bei Google nach und schaue, wie Autoren, Schriftsteller, Journalisten oder Blogger es einsetzen und in welchen Zusammenhängen es vorkommt. So erhält man ein Gefühl dafür.

Das klappt prinzipiell überall, man muss nichts mit Mode, Schickimicki, Fantasy, Historie oder Adel machen. Es kommt immer darauf an, welche Wirkung man beabsichtigt und für welches Publikum man schreibt.

Viele Wörter kennst du, da sie immer noch vorkommen (teils auch in Redewendungen), aber vielleicht ist dir die genaue Bedeutung unklar. Manche Begriffe haben mehrere Bedeutungen und nur eine davon gilt als gehoben.

Nicht wenige Wörter dieser Kategorie sind französischen oder lateinischen Ursprungs. Sie sind dennoch keine Fremdwörter. Mitunter werden einige der folgenden Wörter auch als angestaubt oder altertümlich wahrgenommen. Veraltet sind sie indes nicht. Sie haben eine lange und edle Tradition.

ABGESCHIEDEN (entlegen, einsam, abgelegen)

ABGRÜNDIG (geheimnisvoll, rätselhaft)

ACHTSAM (wachsam, vorsichtig oder im Sinne von aufmerksam)

ALLERORTEN (überall)

ALTVORDERER (Vorfahr, Ahn)

ANGELEGENTLICH (Nachdrücklichkeit)

»Er erzählte mir von dem See, beschrieb mir manche Punkte und Stellen an ihm, und tat dies mit solcher Liebe und Angelegentlichkeit, dass ich sah, dass er hier geboren worden sei.« Zwei Schwestern, Adalbert Stifter, 1847.

ANGELEGENTLICH (eingehend, nachdrücklich)

ANGESICHT (Gesicht)

ANTLITZ (Gesicht)

ARG (Falschheit, Boshaftigkeit, Böses)

AURA (besondere Ausstrahlung)

AUSERKOREN (auserwählt)

AUSNEHMEND (sehr, außergewöhnlich, außerordentlich)

BEDAUERNSWÜRDIG (bedauernswert)

BEFREMDLICH (verwunderlich, seltsam)

BEGEHR (Wunsch, Verlangen)

Was ist Euer Begehr?

BEGLÜCKEND (glücklich machend)

BEHARRSAMKEIT (Beharrlichkeit)

BEHAUSUNG (Wohnung, Unterkunft)

BEMÄNTELND (beschönigend, verharmlosend)

BEREDT (redegewandt, eloquent)

BERÜCKEND (faszinierend, bezaubernd)

BESEELTHEIT, BESEELT (innerlich erfüllt)

»Die alten Linden jenseits des Johannishospitals ließen sich von dem zarten Weben des Abends umschauern. Es lag wie ein rosiger Kuss auf den Bäumen, der wie eine verliebte Welle die Blüten beseelte, sie näher brachte und einte, um dann wieder sanft zu ersterben.« Sankt Anne, Joseph von Lauff, 1908.

BESELIGUNG (Glück, Sonnenschein, Zufriedenheit)

BETÖREND (bezaubernd, faszinierend)

BETRÜBNIS (Depression, Gram, Kummer)

DASEIN (Vorhandensein, Bestehen, menschliche Existenz)

DEGOUTANT (ekelerregend, widerlich, abstoßend)

DELIZIÖS (köstlich, wohlschmeckend)

DESPEKTIERLICH (abfällig, abschätzig, geringschätzig)

DORNENWEG (Leidensweg, ein durch Schwierigkeiten und Mühsal gekennzeichneter Prozess)

DÜNKELHAFT (eingebildet, hochmütig)

DÜSTERNIS (Dunkel, Dusterheit)

EDELMÜTIG (von Edelmut bestimmt)

EIGEN (Eigentum, Besitz)

EILFERTIGKEIT, EILFERTIG (vorschnell, dienstbeflissen)

EMBLEMATISCH (sinnbildlich)

ENTZÜCKEN (Begeisterung, Freude; freudige Zustimmung)

ERDENBÜRGER (Mensch, Erdbewohner)

ERFRECHEND (sich erdreistend, herausnehmend)

»Oder, wenn dies Tun auch vor minder strengem Blick hätte bestehen können, in einer Auffassung bestehen, die sie nicht zu begreifen fähig war, dann doch Schritt um Schritt weitergetrieben, der Verführbare verführt, der Ehrfürchtige sich erfrechend, der Gehorsame widersetzlich, der Offene verstockt.« Oberlins drei Stufen und Sturreganzen, Jakob Wassermann, 1922.

ERGÖTZLICH (vergnülich, Vergnügen bereitend)

ERGÖTZLICHKEIT (Spaß, Vergnügen)

ERKLECKLICH (beträchtlich, beachtlich)

ERQUICKLICH (angenehm, erfreulich)

ERSPRIESSLICH (nutzbringend, fruchtbar)

FEHLTRITT (Vergehen, Verfehlung, Verstoß gegen ein Gebot)

FIRMAMENT (Himmel, Himmelsgewölbe)

FORTUNA (Glück)

FREUDENREICH (reich an Freude)

»So wichtig ist das Fest, dass die Sonne an demselben nicht wie an jedem anderen Tage langsam aufgeht, sondern in drei freudenreichen Sprüngen über die Berge empor hüpfet.« Der beschriebene Tännling, Adalbert Stifter, 1847.

FREVELHAFT (verwerflich)

FREVELTAT (Missetat, Straftat, Übeltat)

FRIEDVOLL (lauschig, idyllisch)

FROHGEMUT (fröhlich, zuversichtlich (auch FROHMÜTIG))

FRÜHLICHT (Morgendämmerung, erstes Licht des Tages)

FUROR (Wut, Raserei. Betonung liegt auf der ersten Silbe)

GEBOTEN (erforderlich, nötig)

GEDEIHLICH (nützlich, fruchtbar)

GEFILDE (Landschaft, Gegend)

GELASS (kleiner, enger, dürftig eingerichteter Raum)

GEMACH (Zimmer, vornehmer Wohnraum)

GENEHM (willkommen, erwünscht)

GERÜSTET (vorbereitet sein)

GETREULICH (ergeben, loyal, treu, aufs Genaueste)

GEZIEMEND (taktvoll, der Höflichkeit entsprechend)

GRAM (Kummer)

GRIMM (Wut, Zorn)

GROSSHERZIG (selbstlos, tolerant)

HABELOS (besitzlos, arm)

HAUCH (zaghafte Regung von etwas, Anflug, leise Spur, geringstes Anzeichen, Andeutung, Schimmer)

HEHR (stolz, erhaben, Ehrfurcht gebietend)

HEIL (Glück, Wohlergehen)

HERZELEID (seelischer Schmerz, Kummer)

HOCHHERZIG (großmütig, edel)

HOCHZEIT (glänzender Höhepunkt, Blütezeit; nicht zu verwechseln mit einer Eheschließung)

HOFFÄRTIG (überheblich)

HOLD (anmutig, liebreizend)

HONORIG (ehrenhaft, vertrauenswürdig)

IMMERDAR (allzeit, immer)

»Er wird predigen, was er immerdar gepredigt hat: Fahren zu lassen, was sich nicht halten lassen will; er wird Resignation predigen.« Allzeit voran, Friedrich Spielhagen, 1871.

INBRUNST (starkes, leidenschaftliches, hingebendes Gefühl)

INBRÜNSTIG (leidenschaftlich, mit glühendem Verlangen)

INGRIMM (heftiger Zorn, verbissene Wut)

INGRIMMIG (zornig, wütend)

IRRSAL (Zustand menschlichen Irrens)

JÄHLINGS (plötzlich, abrupt)

KAPRIZIÖS (launenhaft, eigenwillig)

LABSAL (Erfrischung, Wohltat)

LANGMUT (nachsichtiges Ertragen, große Geduld)

LEIDVOLL (qualvoll)

LIEBREICH (liebepoll)

LIEBREIZ (Charme, nettes, reizendes Aussehen, natürlicher, nicht auf Wirkung bedachter Charme)

LIEBSTE (Frau, die von jemandem geliebt wird)

LIEBSTER (Mann, der von jemandem geliebt wird)

LIND (angenehm mild, nicht rau oder kalt)

MAKEL (Fehler, fehlerhafte Beschaffenheit, Wertminderung)

MANIERIERT (gekünstelt)

MANNIGFALTIG (auf vielerlei Art gestaltet, bunt)

MÄR (Erzählung, seltsame Geschichte, unglaubwürdiger oder unwahrer Bericht)

MARTERVOLL (quälend)

MISSVERGNÜGT (verärgert)

NACHGERADE (geradezu)

NICHTSWÜRDIG (verächtlich, gemein)

NIMMERMÜDE (unermüdlich)

OBLIEGENHEIT (Pflicht, Aufgabe)

PEINIGEND (quälend)

QUELL (Urgrund, Ursprung von etwas, was als Wert empfunden wird – Grimm.)

RANK (grazil, schlank)

REGSAM (rege, rührig, beweglich)

REGSAMKEIT (regsame Art, regsames Wesen, Aktivität)

ROSS (edles Pferd, besonders Reitpferd)

RUCH (zweifelhafter Ruf)

RUCHLOS (ohne Skrupel, gewissenlos, gemein)

SCHELTE (laut vorgebrachter Tadel, Schimpfen)

SCHEMENHAFT (nur undeutlich, verschwommen)

SCHICKLICH (ein angemessenes Benehmen)

SCHIMPF (Beleidigung, Demütigung, Schmach)

SCHIMPFLICH (schändlich, entwürdigend)

SCHLEUNIG (unverzüglich, sofortig, schnellstmöglich)

SCHLUMMER (leichterer, oft kürzerer Schlaf, besonders als Zustand wohltuender Entspannung – Grimm.)

SCHMACH (Kränkung, Schande, Herabwürdigung, Demütigung)

SCHMÄHLICH (verachtenswert, schändlich)

SCHNÖDE (nichtswürdig, erbärmlich, verachtenswert)

SCHWADRONADE (Gerede)

SCHWEIF (längerer, buschiger Schwanz)

SEELENVOLL (voll innerer Wärme, gefühlvoll)

SELBSTISCH (egoistisch)

SONNENGLAST (gleißend helles Sonnenlicht)

*»Sie waren im Sonnenglast hingestreckt, auf einer Wiese, über der die Luft in der Mittagswärme zittrig schwebte. Schweigen.«
Rheinsberg, Kurt Tucholsky, 1912.*

SORGSAM (sorgfältig, bedacht)

STATTHAFT (erlaubt, zulässig)

STAUNENSWERT (großartig, so, dass man darüber Staunen muss)

STRAHLKRAFT (Ausstrahlung)

TAGESGRAUEN (Morgendämmerung)

ÜBERKOMMEN (althergebracht, lange schon bekannt)

UMGAUKELND (umflatternd)

UMNACHTET (verwirrt)

UNERFINDLICH (unerklärlich, rätselhaft)

UNERFORSCHLICH (unergründlich)

UNGEBÄRDIG (rebellisch, wild, bockig)

UNGEBÜHRLICH (ungehörig, unschicklich)

UNGELENK (steif, unbeholfen, ungeschickt)

*»Seine Gestalt war nicht so in die Länge gezogen, so steif und un gelenk, er war kaum von Mittelgröße, mehr gedrungen, die Hände und Füße für einen Sohn Albions merkwürdig klein, zuweilen wurden auch seine Bewegungen rascher und lebhafter.«
Der Falschmünzer, Ludwig Habicht, 1896.*

UNGESCHMÄLERT (in vollem Umfang, uneingeschränkt)

UNGESTÜM (stürmisch, heftig, unbändig)

UNHEILVOLL (Unheil bringend)

UNLAUTER (unehrlich, unfair)

UNSÄGLICH (von übel, töricht)

UNSCHICKLICHKEIT (unschickliche Handlung oder Äußerung)

UNVERBRÜCHLICH (nicht zu brechen, unerschütterlich)

UNZIEMLICH (sich nicht geziemend, sich nicht gehörend)

VERITABEL (wahrhaft, echt, wirklich)

VERMÄHLUNG (Heirat, Eheschließung)

VERMESSEN (anmaßen, überheblich)

VERWERFLICH (schlecht, unmoralisch)

VERZAGT (ohne Mut und Selbstvertrauen, kleinmütig)

WEITLÄUFIG (weltgewandt)

WILLFÄHRIG (beflissen, sofort zu Diensten sein)

WOHLAUF (gesund)

WOHLGEMUT (fröhlich, zuversichtlich)

WOHLGESTALTET (von schöner Gestalt oder Form)

WOHLTÖNEND (angenehm, harmonisch klingend)

WOHNSTÄTTE (Haus, in dem jemand wohnt, Wohnung)

WONNE (Beglückung, Vergnügen, Freude)

ZUREICHEND (hinreichend, genügend)

ZUTRÄGLICH (günstig, nützlich, hilfreich)

Glückswörter, die nicht (mehr) jeder kennt



uch Worte können glücklich machen, wenn man sie geschickt einzusetzen weiß. Das Glück selbst kommt als Wortbestandteil erfreulich häufig in unserer Sprache vor. Allerlei schöne und ausdrucksstarke Adjektive gibt es, die früher benutzt wurden, aber weitgehend in Vergessenheit geraten sind. Die schönsten und durchaus heute noch verständlichen Wörter habe ich für dich noch einmal hervorgezogen. Statt glücklich kannst du manchmal eben auch *glückleuchtend* oder *glückdurchstrahlt* schreiben, je nach Situation und Art von Text.

Einige dieser Glückswörter können wechselseitig in der Form »Glück« oder »Glücks« verwendet werden. Einfach ausprobieren und das Sprachgefühl und den inhaltlichen Kontext entscheiden lassen. Allerweltsbegriffe habe ich weggelassen. Hier ist die Liste der glücklichen Wörter.

GLÜCKBEBEND (vor Glück zittern)

GLÜCKBEDÜRFTIG

GLÜCKBEGABT (vom Glück ausgezeichnet, begünstigt)

GLÜCKBEKRÖNT

GLÜCKBERAUSCHT

GLÜCKBESCHIENEN

GLÜCKBESELIGT (vom Glück begünstigt)

GLÜCKBESONNT

GLÜCKBLÜHEND (vom Glück gesegnet)

GLÜCKBRINGEND

GLÜCKDURCHBEBT

»... und er sich in dem Schaukelstuhl vor dem Flackerfeuer im Kamin niederlegte, sank sie vor ihm auf den Fußboden hin, unterhielt sich, mit ihren wonnestrahrenden Augen zu ihm aufschauend, mit ihm oder legte glückdurchbebt ihr schönes Haupt auf seine Knie und ließ ihn mit der Pracht ihrer glänzenden schwarzen Locken spielen.« Saat und Ernte, Friedrich Armand Strubberg, 1866.

GLÜCKDURCHSONNT

GLÜCKDURCHSTRAHLT

GLÜCKELCHEN (kleines Glück)

GLÜCKERFÜLLT

GLÜCKERFÜLLUNG

GLÜCKFERNE (fern des Glücks, das Glück befindet sich in weiter Ferne)

GLÜCKGEKRÖNT

GLÜCKGIERIG

GLÜCKHAFT (glücklich)

GLÜCKLESER (Wahrsager)

GLÜCKLEUCHTEND (strahlend vor Glück)

GLÜCKLICHKEIT (Glücklichsein)

GLÜCKMÜDE (müde vor Glück)

GLÜCKSABENTEUER (Glückserlebnis, Zufallsereignis)

GLÜCKSADER (das Gegenteil der Pechsträhne)

*»Das ist eine Glücksader, wie man sie nie gesehen hat! – Rücken Sie doch ein wenig Ihren Stuhl zur Seite, Vicomte; man sagt, dass eine Veränderung der Stelle bisweilen das Glück ändere.«
Die Nachtschönchen, Paul Féval, 1850.*

GLÜCKSAM (wie glücklich)

GLÜCKSATT (vom Glück gesättigt, dem Glücke überdrüssig)

GLÜCKSAUSSICHT (die Aussicht auf Glück)

GLÜCKSBERAUSCHT

GLÜCKSBESTERNT (unter einem glücklichen Stern reisen oder sein)

GLÜCKSBEUTLER (ein fahrendes Gewerbe: Marktschreier, Quacksalber, Seil- oder Bärtänzer, Glücksbeutler, Taschenspieler - Grimm.)

GLÜCKSSCHAUER (plötzliches Glücksgefühl, analog zu Regenschauer)

GLÜCKSCHAUERND

GLÜCKSCHWEBEND

GLÜCKSDURSTIG, GLÜCKSDURSTEND

GLÜCKSELIGKEITSBEDÜRFNIS

GLÜCKSELIGKEITSLUST

»Sieh nur, wie viel Bewegung und Ruhe, wie viel Licht, gemütliche Regung, süße Schwärmerei und sentimentale Glückseligkeitslust darauf hin- und herschwimmen!« Novellen, Therese von Lützow, 1849. Die Rede ist übrigens von einem Bild.

GLÜCKSELIGKEITSSTREBEN

GLÜCKSELIGMACHEND

GLÜCKSERLEBNIS

GLÜCKSFREUDE (Freude über das Glück anderer, das Gegenteil von Schadenfreude)

GLÜCKSFROH

GLÜCKSFÜLLE

GLÜCKSHELL

»Und nun beugt die Jungfrau die Stirn auf die weiße Hand und träumt von kürzlich vergangenen Zeiten und glückshellen Sommertagen.« Desengaño, Franz von Gaudy, 1834.

GLÜCKSHUNGRIG (Hunger nach Glück)

GLÜCKSKIND

GLÜCKSLÄCHELN

GLÜCKSMOND

»Aber eben dadurch hatte dieses freundschaftliche Drei eine heitere Stunde ohne Nebel, worin, wenn nicht die Glückssonne, doch der Glücksmond (die Hoffnung und die Erinnerung) schimmernd aufstieg. Siebenkäs hatte doch wieder ein gebildetes Ohr vor sich, das sich in das närrische Schellengeläute und in die Trompeterstückchen seiner Leibgeberischen Laune fand.« Siebenkäs, Jean Paul, 1796.

GLÜCKSNACHT

GLÜCKSPRINZESSIN (verzogenes Mädchen)

GLÜCKSRAUSCH (intensives Glücksempfinden, ekstatisch gesteigertes Glücksgefühl – Grimm.)

GLÜCKSREICHLICH

GLÜCKSSCHAUER

»Hatte all mein Sparen und Zusammenscharren mir auch nur einen Schauer von Glück verschafft, wie ich so viele erlebte, seit ich unter die Austernräuber gekommen war? Was war also mehr wert – Geld oder Glücksschauer?« König Alkohol, Jack London, 1913.

GLÜCKSSCHIMMER (der letzte Rest von Glück)

GLÜCKSSCHWÄRMER (Glückssucher)

GLÜCKSSCHWEIGEN (schweigen vor Glück)

GLÜCKSSEHNSUCHT

GLÜCKSSONNE (bildlich für Glück, ähnlich wie GLÜCKSSTERN; das Glück scheint auf jemanden herab.)

GLÜCKSSTERN (glückbringender Stern)

GLÜCKSSTIMMUNG

*»Eine seltsam selige Glücksstimmung hatte sich der Frau bemächtigt, eine unbewusste Regung von Mütterlichkeit, die ihr tiefstes Leben berührte, ohne sich in Klarheit selbst aufzuheben.«
Rex, Karl Hans Strobl, 1925.*

GLÜCKSTAUMEL (überschwängliches Glücksgefühl)

GLÜCKSTRÄUMEND

GLÜCKSTRAUMTRUNKEN

GLÜCKSTREFFER (Glücksfall, Lotteriegewinn)

GLÜCKSTRUNKEN (von übergroßem Glück erfüllt, berauscht)

GLÜCKSTRUNKENHEIT

GLÜCKSÜBERMUT

»Und er vergöttert mich weiter wie bisher, liest mir jeden Wunsch von den Augen ab und weiß vor Glücksübermut nicht, was für Unfug er treiben soll.« Siddys Hochzeitsreise, Hedwig Courths-Mahler, 1934.

GLÜCKSÜBERWÄLTIGT

GLÜCKSUCHEND

GLÜCKSVOGEL (glückbringender, glückbedeutender Vogel. Oder vom Glück begünstigt, so wie ein Glückskind.)

GLÜCKSVOLLKOMMENHEIT

»Das Ringen nach der Glücksvollkommenheit, die Begierde, dass sein Himmeljauchzen glatten Widerhall in ihr finden sollte, das gab ihr den Übereifer, diese plötzlich laut wirbelnde Kraft.« Josa Gerth, Max Dauthendey, 1925.

GLÜCKSVORRAT (bildlich für die Summe des einem Menschen bestimmten Glücks – Grimm.)

GLÜCKSWÜRDIG, GLÜCKSWÜRDIGKEIT

GLÜCKSWURF (glücklicher Wurf beim Spiel)

GLÜCKSZAUBER

GLÜCKÜBERHÄUFT

GLÜCKUMKRÄNZT

GLÜCKUMSONNT

GLÜCKVERFOLGT

GLÜCKVERGESSEN (vom Glück vergessen)

GLÜCKVERHEISSEND (Aussicht auf Glück)

GLÜCKVERKLÄRT (von Glück strahlend)

GLÜCKVERSUNKEN (ins Glück vertieft)

GLÜCKVERSUNKENHEIT

»Kein Schritt knistert über den feinen silbergrauen Kies; kein Ruf dringt in meine Abgeschlossenheit, — nur dass wohl, wie aus tiefster Glückversunkenheit, ein Vogel in den Blütenbüschen schluchzt.« Verklärungen, Max Bruns, 1900.

GLÜCKVERWÖHNT

GLÜCKVOLL

GLÜCKWUNDERLICH (in wunderbar glücklicher Weise)

GLÜCKZITTERND (vor Glücksgefühl zitternd)

Magische Waldwörter



Unser Wald ist eine mythische Stätte, jedenfalls wird ihm das nachgesagt. Irgendwie steckt die Waldliebe bei uns noch immer in den Genen. Der Wald als magischer Ort. Es wird romantisch, mystisch gar. Und manchmal ist der Wald ja auch zum Fürchten. Was die Waldeinsamkeit früher war, ist heute das Waldbaden. Beides nichts anderes als das Erleben des Waldes. In der Natur, nicht vor dem Monitor.

Allzu Profanes habe ich weggelassen, einige Standards sind aber vorhanden. Hier soll das Schöne gefeiert werden. Das Vokabular an Waldwörtern ist reichhaltig. Teilweise lassen sich »Wald« und »Waldes« synonym verwenden, hier ist aber jeweils nur ein Begriff enthalten. Sonst würde es zu unübersichtlich. Die poetischere Version ist die mit »Waldes«. Waldesrauschen klingt dichterischer als Waldrauschen. Letzteres ist moderner, sachlicher, prosaischer.

WALDABENTEUER

WALDABGESCHIEDENHEIT

WALDANDACHT

WALDANHÖHE

WALDBADEN (völliges Eintauchen in die Stimmung des Waldes)

WALDBEBEDECKT

WALDBESCHATTET

WALDBESTAND (der Bestand an Wald)

WALDBEWACHSEN

WALDBEWohner (Tiere in der Regel ...)

WALDBODEN

WÄLDCHEN

WALDDICKICHT (undurchdringlich scheinender Wald)

WALDDIEB (Holzdieb)

WALDDUFT

»In würzigen Feld- und Walddüften und in dem tiefen Goldglanz der Spätnachmittagsonne förmlich schwimmend, breitete sich das schöne, weite Tal hin, ein jugendstrotzendes Gelände, das der kleine, weit droben aus der Bergbrust quellende Fluss in fröhlichem Lauf durchschnitt.« Das Eulenhäus, E. Marlitt, 1888.

WALDDUFTEND

WALDDUNKELHEIT

WALDDUNKEL

»... klare, stille Seen, maigrüne Saatteppiche, Fluren und Wiesen mit blühenden Fruchtbäumen eingefasst, schattige Gebüsche auf den Bergen, grünes Walddunkel voll Nachtigallgesang und Quellergeriesel, reinliche Dörfer, Kirchen, die wie geweihte Friedensstätten dalagen - und in diesem Paradiese fand er gute, glückliche Menschen ...« Zwei Jahre in Petersburg, Friedrich Maximilian von Klinger, 1848.

WALDDURCHKRÄCHZEND (schreiende Elstern im Wald)

WALDESGRÜN

WALDEINSAMKEIT

»Ein Fichtenwald, dort zu Lande eine Haide genannt, so schön als einer dieser Art es nur sein kann, zieht zwischen dem Dorfe und der sehr nahen Ostsee sich hin. Nur das melodische Geläute der unter den hohen Bäumen die duftenden würzigen Waldkräuter abweidenden Kühe unterbricht das ernste Schweigen dieser immer grünen Waldeinsamkeit.« Jugendleben und Wanderbilder, Johanna Schopenhauer (†1838), aus dem Nachlass 1884.

WALDEINWÄRTS (in den Wald hinein)

WALDERDE

WALDERLEBEN

WÄLDERFINSTERNIS (Dunkelheit im tiefen Wald)

WÄLDERPRACHT (die Pracht der Wälder)

WÄLDERREICH (das Reich des Waldes)

WÄLDERREICH (reich an Wald)

WALDESBLÜHEN

WALDESDÄMMERN

WALDESDÄMMERUNG (schummriges Licht in dichtem Wald)

WALDESDICHTE

WALDESDUNKEL

»Abwärts führte der Weg, durch trauliches Waldesdunkel, zwischen Lärchen und Föhren hin, reizend-einsam; schroff sinken die Felshöhen von beiden Seiten nach dem engen Flussbett hinab.« Wanderungen durch Thüringen, Ludwig Bechstein, 1838.

WALDESDÜSTER

WALDESENGE

WALDESFRIEDE

WALDESRISCHE

»Laut jauchzte er auf in der Waldesfrische und wunderte sich im geheimen, wie ihn die Erscheinung jener fremden Maid so seltsam hatte erschrecken und erregen können.« Der heilige Born, Wilhelm Raabe, 1861.

WALDESRÜHLING (Der Frühling im Wald)

WALDESGANG (Waldspaziergang)

WALDESGARTEN (Vorstellung vom Wald als Garten)

WALDESGRAU

WALDESGRUND

*»Da sinkt ein Traum auf Dich hernieder:
Wir ruh'n im moos'gen Waldesgrund;
Ich drück' Dein scheues Händchen wieder
Und küsse fiebernd Deinen Mund.« Mein wildes Lieb, Hermann
Eduard Jahn, 1882.*

WALDESHARMONIE

WALDESHERZ

WALDESKLANG (der Klang des Waldes, die Geräusche darinnen)

WALDESKÜHLE

WALDESLUFT

WALDESLUST

WALDESNACHT

*»Zwei junge Gesellen gingen
Vorüber am Bergeshang,
Ich hörte im Wandern sie singen
Die stille Gegend entlang:
Von schwindelnden Felsenschluchten,
Wo die Wälder rauschen so sacht,
Von Quellen, die von den Klüften
Sich stürzen in die Waldesnacht.«
Josef von Eichendorff (1834)*

WALDESNIEDERUNG

WALDESPRACHT

»So stand ich denn draußen in monderhellter Waldespracht, vor mir das malerische fichtenumschlossene Jägerhaus mit den alten Linden, hinter deren einem Stamme hervor der Spießler neugierig nach dem lichtschrimmernden kleinen Fensterchen der trauten Waidmannswohnung, welche so herzige Kinderlust in sich barg, äugte.« Weihnachten im Walde, Guido Hammer, 1869. Der Spießler ist hier übrigens ein junger Hirsch.

WALDESRAND

WALDESRAUSCHEN (Geräusch das der Wald macht, wenn sich Wind in den Wipfeln regt.)

WALDESRUH, WALDESRUHE

WALDESSCHAUER

»Dicht bei Haubitz stand damals ein kleines Kieferstangenwäldchen, etwa hundert Schritt lang und sechzig breit, auf einem Sandkopf, dessen Dämmerlicht, wenn ich es mit der Flinte betrat, mich stets mit einem angenehmen Waldesschauer erfüllte.« Aus meinem Tagebuch, Friedrich Gerstäcker, 1863.

WALDESTIEFE

WALDFEE

WALDFREI (frei wie man im Walde ist)

WALDFREVEL (mutwillige Zerstörungen im Wald)

WALDFRISCHE

»Obenan saß der Magister. Sein hochlehniger Stuhl prangte im Schmuck waldfrischen Eichenlaubs und purpurner Feldblüten.« Die Hexe von Glaustädt, Ernst Eckstein, 1897.

WALDFÜHLEN

WALDGEFLÜSTER

WALDGEFÜHL

WALDGEIST (ein mythisches Wesen, das im Walde, namentlich in den Bäumen, seinen Aufenthalt hat – Grimm. Oder der Geist des Waldes.)

WALDGELASSENHEIT

WALDGLANZ

WALDHOF (im oder am Walde gelegener Hof)

WALDHÜTTE

WALDIG

WALDLANDSCHAFT

WALDLEBEN

WALDLICHTUNG

WALDLIEBE (Liebe zum Wald)

WALDLIEBEND

WALDLIEDCHEN, WALDLIEDLEIN

WALDMÄNNCHEN, WALDMÄNNLEIN (Naturgeist)

WALDMÄRCHEN

WALDPFAD

WALDSCHATTIG

»Sein Einsiedler von Loschwitz, den wir durch die offenstehende Tür in einem dämmerigen, waldschattig-kühlen Stübchen Geige spielen sehen, während die Vögel auf seine Schwelle fliegen, bleibt das Meisterstück eines deutschen Waldidylls.« Aus der Leipziger Zeitung von 1903.

WALDSCHEU (zurückgezogen im Wald leben)

WALDSELIGKEIT (Schwärmerei für den Wald)

WALDSPAZIERGANG

WALDSTATT (Ort, Platz im Wald)

WALDSTEIG (Waldpfad)

WALDSTIMMUNG

WALDURSPRÜNGLICHKEIT (Ursprung, Herkunft aus dem Walde)

WALDVERSTECKT (zum Beispiel eine waldversteckte Hütte)

WALDWANDERUNG

WALDWASSER (im Wald fließende Bäche)

WALDWEG

WALDWIESE (Wiese im Wald)

WALDWUNDER (gibt es sogar als Buchtitel von 2018: Waldwunder: Vom Glück, im Grünen zu sein.)

Diese Begriffe feiern die Sprache



Diese Wörter bezeichnen den Wort- und Sprachschatz unserer Sprache. Es geht um die Sammlung oder wortschöne Zusammenstellung der Wörter selbst. Ein Panoptikum der Sprache, der schönsten Wörter, für die es auch Ausdrücke gibt. Alles andere kann in die Rumpelkammer.

Wie also nenne ich die sprachschönen verschwenderischen Wortzusammenstellungen, Listen und Sammlungen? Hier ist, was ich gefunden habe. Hier sind Wörter für echte und wahre Wortschätze. Für die Liebhaber und Freunde der deutschen Sprache. Einige dieser Wörter sind erfunden. Die anderen sind zumeist, aber nicht immer eher selten zu lesen.

SCHÖNWÖRTEREI (oder altertümelnd SCHÖNWÖRTEREY)

SCHÖNWÖRTERGARTEN (passend zur Blütenlese = Auswahl, Florilegium)

SCHÖNWÖRTERSCHAU

SEHNSUCHTSWÖRTERSCHAU (nach Lenny Löwenstern)

SPRACHBAUWERK (so nannte Heinrich Heine das Deutsche Wörterbuch der Grimms)

SPRACHGEWAND (im Sinne eines Kleides)

SPRACHQUELL

SPRACHSCHATZ

»Versage nur das Schicksal den jetzt bloss wortreichen Deutschen das Heben Ihres Sprachschatzes nicht.« Jean Paul Richter

»Der Odendichter liebt meist die edelsten, prächtigsten, seltensten Wörter: er holt aus dem Sprachschatz längstvergeßne Ausdrücke wieder hervor, die bei dem Reiz der Neuheit, da sie so lange nicht mehr erschienen, das Ehrwürdige des Altertums haben; er wagt eigne, oft ungewohnte Zusammensetzungen von Wörtern, zufrieden, wenn nur irgend eine bekannte Analogie der Sprache sie rechtfertigt; er schmückt seinen Ausdruck mit neuen, kühnen, unerwarteten Bildern.« Johann Jakob Engel: Engel's Theorie der Dichtungsarten. In: J. J. Engels Schriften. Elfter Band: Poetik. Berlin, 1806

SPRACHSCHATZBERGWERK (nach Jean Paul Richter)

SPRACHSCHATZKAMMER (nach Jean Paul Richter)

SPRACHHERRLICHKEITEN (nach Herder)

SPRACHSCHÖNHEITEN

SPRACHWUNDERKAMMER

SPRACHWUNDERLICHKEITEN

WÖRTERGARTEN

WÖRTERHORT

WÖRTERREICH

WÖRTERSAMMLUNG

WÖRTERSCHATZ

WÖRTERSCHAU

WÖRTERSTROM

WORTHERRLICHKEITEN

WORTJUWELEN

WORTJUWELENKISTE (nach Lenny Löwenstern)

WORTJUWELENSCHACHTEL (nach Lenny Löwenstern)

WORTREICHTUM

»Keine Sprache eines Volkes, das Träger der Menschheitbildung geworden, kann sich mit dem von der Freiheit erzeugten Wortreichtum des Deutschen messen; keine Sprache hat auch nur annähernd die Bildkraft der deutschen.« Eduard Engel: Sprich Deutsch! 1917

WORTREICHTÜMER

WORTSCHATZKAMMER

WORTSCHÖNHEITEN

WORTSTRAUß (wie ein Strauß aus Blumen ...)

WORTWELTEN

WORTWUNDERKAMMER

WORTWUNDERLICHKEITEN

WORTWUNDERSCHÖNHEITEN (nach Lenny Löwenstern)

WORTWUNDERWELTEN

WORTZAUBEREIEN

WUNDERWÖRTEREI

Allerlei Altes und Schönes in Wörtern



chön müssen sie sein! Und selten dazu, um in diesem Kapitel Platz finden zu dürfen. Zwingend alt aber müssen sie nicht sein, die Wörter. Die meisten allerdings sind es und uns deshalb in der Regel unbekannt.

Bei meiner Beschäftigung mit unserer Sprache sind mir immer wieder Wortschönheiten begegnet, die nicht direkt in eines der Kapitel gepasst hätten, die aber etwas beitragen können. In einigen seltenen Fällen war es auch das Zitat, das zuerst da war. Ich konnte nicht widerstehen, musste es aufnehmen. Manches ist eben einfach zu schön, um vergessen zu werden. Und wenn nicht, dann möge man innehalten und sich an den Wörtern erfreuen und daran, dass es sie noch gibt. Hier ist ein letzter Hauch aus alten Zeiten. Damals, als die Welt noch in Ordnung schien. Und die Wörter noch schön waren.

ABENDSANFT (sanft wie ein Abend; das heißt bei milden Licht, nachlassendem Wind, sinkenden Temperaturen im Sommer)

ABENTEUERBEGEISTERT (freudig erregt von Abenteuern oder von der Aussicht darauf oder wenigstens von ihnen zu lesen)

ABENDHAUCH (kühler, sanfter Abendwind)

ALLUMFUNKELT, ALLUMFUNKELND

ANGSTMANN (Henker, Scharfrichter)

BACHGEMURMEL (das Geplätscher eines kleinen Fließgewässers)

BAUMSTILL (mäuschenstill, still wie ein Stein)

BLÜTENATEM (ein Frühlingsmotiv)

BLUMENLIEBLICH (lieblich wie eine Blume)

BLÜTENUMDUFTET (umgeben von Duft der Blüten)

BÖSMAULGELD (auf Verleumdung gesetzte Geldstrafe)

BUCHGEBANNT (von einem Buch in den Bann gezogen oder bezaubert sein)

DÄMMERGLÜCK (heraufziehendes, beginnendes Glück)

»Wird ihr die Flut des Lichtes, die Wahrheit des Lebens und der Erde so schön und wertvoll gelten, dass sie für den leuchtenden Gewinn das kindliche Dämmerglück ihrer Blindheit geben konnte, lächelnd, ohne zu verlieren? Wird ihr dieses neue, helle Leben so vieles bringen, dass sie ohne Schmerz vergessen konnte, was sie einst besaß?« Ludwig Ganghofer: Das Gotteslehen, 1899

DICKSATT (völlig satt)

DUNKELMÄUSELN (blinde Kuh spielen)

ENTGEGENHAUCHEN

»Ein leises Lüftchen, das von Zeit zu Zeit balsamische Düfte auf seinen Fittichen tragend, ihnen entgegenhauchte, erquickte sie wunderbar und belebte ihre Brust geheimnisvoll mit dem süßen Schauer einer freudigen Erwartung.« Carl Wilhelm Salice Contessa (1777 – 1825): Haushahn und Paradiesvogel

FABELFROH (zum Beispiel eine fabelfrohe Kindheit)

FLAMMENBLICK

*»Und was du jüngst mir zugerant,
Verklungen ist das Wort!
Verrauscht ist sie, die Stunde,
Wo dich mein Arm umfing –
Wo lustberauscht mein Flammenblick
An deinem Antlitz hing!« Hermann Conradi (1862 - 1890): Was
gestern noch geblühet ...*

FLEHENSWUNSCH (Wunsch, um dessen Erfüllung eindringliche gebeten wird)

FLOCKENGETÜMMEL (Schneetreiben)

FLÜGELSTILL (mit unbewegten Flügeln dastehen; zum Beispiel ein Engel)

FLÜSTERVOLL (ein Raum oder die Nacht erfüllt von Flüstern)

FREUDENPRACHT (eine große Freude)

FRISCHERDINGS (von Neuem, wie neuerdings)

FRÜHHAUCH (Morgennebel)

FRÜHROTSCHIMMER (vor dem Sonnenaufgang am Himmel zu sehen)

FRÜHSCHIMMER (erste Anzeichen der Sonne am noch nächtlichen Himmel)

FUNKELHANS (Branntwein)

»Ein Glas Funkelhans!« rief der Eintretende der Alten zu, die auch allsobald mit tiefer Reverenz das Verlangte herbeibrachte und einen frischen Lichtspan aufsteckte. Karl Spindler: Der Jude, 1827

FUNKELSCHEIN (funkelnder Schein, durch Beweglichkeit und Helle sich hervorhebender Schein)

FURCHTBARHEHR (Furcht erweckend und zugleich feierlich erhaben)

FURCHTBEGOSSEN (ganz von Furcht befallen)

GASSENGÄNGER (Nachtschwärmer)

GEGENKUSS

»Sie fühlte in der Betäubung des geliebten Mannes Mund an dem ihrigen glühen und unwillkürlich antwortete ihm der süße Gegenkuß. Zitternd versanken Beide in den Wirbel unbekannter Wonnen, wie wenn sie sich durch Zauber aus der toten Erdenwelt ins Elysium versetzt sähen und beim ersten Eintritt noch schüchtern daran zweifelten.« Heinrich Zschokke: Die Prinzessin von Wolfenbüttel, 1900

GEHEIMNISGRÜBLER (Mystiker)

GEMEINBAR (gemeinsam, gemeinschaftlich)

GEMÜTERHARMONIE (Seelenharmonie, Übereinstimmung der Gemüter)

GESCHWÄTZGIERIGKEIT (die Begierde zu schwätzen)

GEWITTERLAUNE (die kann der Himmel haben, wenn Wolken sich auftürmen. Ließe sich aber auch übertragen bei einem Menschen feststellen, dessen Zorn sich aufbaut)

GLANZGEFUNKEL (entsteht bei klarem Sternenhimmel in der Nacht)

GLÜCKSABENTEUER (Glückserlebnis, glückliches Zufallsereignis)

GLÜCKSATT (vom Glück gesättigt, dem Glücke überdrüssig)

GLÜCKSTRAUMTRUNKEN (vollständig versunken in beglückenden Träumen)

GLUTHAUCHEND

GLUTBLICK

»Anreizen! – Sich interessant machen! – Die Eitelkeit der Eva wecken! Mit Eis das Feuer schüren! Sich verweigern, um begehrt zu werden! Ein Glutblick – dann wieder zappeln lassen – eine ganze Weile lang. – Bald Frost – bald Hitze! Das machte die Weiber toll. So ungefähr war das Schema, das sich der Don Juan von Feldheim ausgeklügelt hatte.« Nataly von Eschstruth: Jung gefreit, 1897

GRAMUMWOLKT (ähnlich wie gramverdüstert; von Kummer wie eine Wolke umgeben)

GRIMMLACHEN (ein verstelltes Lächeln, aus bitterem Zorn und Lust zur Rache lächeln – so formulierten es die Brüder Grimm in ihrem Wörterbuch.)

GROSCHENFRAU (gemietetes Klageweib bei einem Begräbnis, einer Beerdigung, damals Leichenbegängnis)

GROSSMÜTIGKEITSWASSER (dieser Begriff stammt aus Johann Christian Wieglebs Zauberlexikon von 1798. Gemeint ist ein Zaubertrank, der einem Mut verleiht.)

GROSSPRÄCHTIG (eine Steigerungsform im abschätzigen Sinne zu dem Wort prächtig)

HALBEINSAMKEIT (diesen Ausdruck benutzte Goethe am 15. Juni 1799 in einem Brief an Schiller)

HARLEKINADE (Hanswurstiade, Streich, Jux)

HARTMÜTIGKEIT (Verstocktheit, Eigenwilligkeit)

HEISSDUFTEND (ein Adjektiv für das, was an Gebäck oder Brot frisch aus dem Ofen kommt)

»Draußen rauschten die Wellen der Donau ihr uraltes Lied von Werden und Vergehen. Sie trugen die Sterne mit und die weißen Wölklein, den blauen Himmel und den Mond. In heißduftenden Jasminbüschen lag die Nacht und hielt den Wind in ihren weichen Armen, dass nicht der leiseste Hauch durch die schwüle Welt ging.« Joseph Roth: Der Vorzugsschüler, 1916

HIMMELSCHOCK! (Ausruf des Überraschens oder des Unwillens)

HIMMELSELIG (die höchste Form des Glücks empfinden)

HIMMELSVERG NÜGT

HIMMELVOLL (angefüllt mit Seligkeit)

HOLDLÄCHELND (mit Zuneigung, Freundlichkeit lächeln)

»Nun könnte ich getrost in der Erzählung fortfahren; aber in dem Augenblick steht Klaras Bild so lebendig mir vor Augen, dass ich nicht wegschauen kann, so wie es immer geschah, wenn sie mich holdlächelnd anblickte.« E. T. A. Hoffmann: Der Sandmann, 1914

HOLDSELIGLICH (äußerst freundlich gesonnen, zugeneigt, gewogen)

HUNDERTSCHÖN (äußerst schön)

JAMMERHÖHLE (für eine elende Wohnung)

JAMMERMEER (Meer des Elends)

KINDERJUNG (jung wie Kinder)

»Zu jener guten, alten Zeit, da war das möglich, da waren die Nerven der Menschen noch kinderjung, noch nicht gezerrt und gepeinigt wie die unseren, da konnte ein Mensch zwei ganz verschiedene Arten von Dasein führen und in jedem sich ausleben, wie ein Kind am Vormittag Pfarrer und am Nachmittag Räuber spielen kann, beides mit der vollen Kraft seiner Seele.« Helene Böhlau: Sommerseele, 1904

KINDESKINDERLEIN (Enkelkinder)

KISSENGEDÄMPFT (gedämpft von Kissen)

KISTENBRUDER (Kamerad)

KISTENFEGER (Dieb)

KITZELGIERIG (lüstern, nach Liebeskitzel gierig)

KÜSSENSWERT

*»Da brach, dem Sturm gleich, der eben wieder mit schwülem, beklemmendem Hauch in die Wipfel fuhr, meine Leidenschaft los und ergoß sich über alles, was küssenswert an ihr war, in so zügelloser Wildheit, dass sie erschrocken zurückwich und mit hilflos bittendem Blick die Hände wehrend gegen mich hob.«
Hans von Hammerstein-Equord: Wald, 1923*

KUMMERWENDERIN (die Nacht, die Nachtigall oder die Hoffnung können gemeint sein)

LACHZÄHNE (die vordersten Schneidezähne, die beim Lachen entblößt werden)

LÄCHELWINKEN (das Geben eines Zeichens, eines Winks durch ein Lächeln)

LANGWICHTIG (langwierig)

LAUBGEWIMMEL (wimmelndes Laub im Herbst)

LAUBSPAZIERGANG (ein herbstlicher Spaziergang)

LEBENSBLÜTE (schönste Zeit eines Menschenlebens)

LEBENVERSÜSSEND

LEDERKRACHEN (das Krachen der braun und hart gebratenen Haut auf einem fetten Schweinsbraten)

LEICHENHUHN (die gewöhnliche Eule und der kleine Kauz sind gemeint)

LEICHENLANGSAM (sehr langsam, an Zombies dachte man damals noch gar nicht ...)

LEICHNAMSBlick (ein leerer toter Blick)

LEICHTBEFLÜGELT (mit leichten, schnellen Flügeln versehen; übertragen leicht dahin ziehend. Dazu passend gibt es: LEICHT-BESCHWINGT, LEICHTSCHWEBEND, LEICHTSEGELND, LEICHTBLÜTIG)

LEIDHAUS (Trauerhaus)

LEIDZERKNIRSCHT (zerknirscht, zermürbt, fertig gemacht von Leid)

LEISETRITT (vorsichtiger Tritt oder bildlich für einen schlaunen Vorschlag; gemeint sein kann auch ein jemand, ein Leisetreter, Leisetritt)

LICHTGEWOBEN (eine Textilie nicht aus Faden, sondern aus Licht gewoben)

LOCKENLIEBLICH (bezaubernd, liebenswert und Locken habend! Ließe sich von einem anderen Menschen, einem Kind sagen)

LUSTGÄNGER (Spaziergänger)

LUSTGEJAUCHZE (ein Wort aus Goethes Faust ... Liebe Neckereien, Scherzgeschrei und Lustgejauchze ...)

LUSTSPRUNG (ein Sprung aus Spaß, Lust, Jux und Tollerei)

LUSTSTUBE (Lusthaus, Bordell, Puff)

MANNIGFARBIG (bunt, vielfarbig)

MARTERHAUS (Haus der Foltern oder Qualen)

MARTERSACK (Sack zum Ertränken eines verurteilten Verbrechers)

MÄRZHASE (ein junger Hase, übertragen für lebhafter, junger Mensch)

MILCHHAAR (das zarte Haar des ersten Bartes bei jungen Männern; analog zu Milchzahn oder Milchgesicht.)

*»Die Blume des Milchhaars Spross um mein jugendlich Kinn.«
So drückt es der Dichter aus. Hier ist es Ludwig Gotthard Kosegarten, aus den Poesieen von 1798.*

MONDSTILLE (kein Mondschein vorhanden)

MORGENROTBESTREUT (lässt sich von der Landschaft, von Gegenständen oder dem Himmel sagen)

MORGENSEELE (Meine Morgenseele ist eitel Gesang und weiß nicht Worte ... Christian Morgenstern)

NACHSCHIMMER (der Schimmer ist zwar fort, doch so ganz ist er noch nicht weg)

»Es war fast dunkel geworden, nur ein Nachschimmer der versunkenen Sonne glomm am Westhimmel.« Rudolf von Gottschal: Parasiten, 1906

NACHTFURCHT (Furcht vor oder in der Nacht)

NACHTGEFIEDER (Gefieder der Nacht; nächtliches, schwarzes Gefieder)

NACHTGEWISPER (flüsternde Stimmen in der Nacht)

NACHTLEISE (leise wie in der Nacht)

NACHTVERLOREN (in der Nacht verloren meint, völlig in ihr aufgegangen sein)

NASENKUSS

»Der junge Gatte machte eine tadellose Verbeugung. Mela war zuerst aufgesprungen, aber dann wie eine Katze auf ihren Sitz zurückgeglitten. Nun reichte sie ihm die Hand, über die der kostbare Smaragd sein fahles Grün hinleuchten ließ, und Wilhelm markierte einen flüchtigen Naskuß.« Marie Eugenie Delle Grazie: Das Buch der Liebe, 1916

NEBELGEWAND (poetisch für Nebel in der Natur)

PFÜTZNASS (pitschnass, hier aber durch eine Pfütze ausgelöst)

RÄNKEMACHERIN (Ränkeschmiedin; Ränke [Mehrzahl] = Intrigen, Listen, Machenschaften)

ROSEANHAUCH (ein Anflug von rosiger Farbe – zum Beispiel auf einem Gesicht)

»Sie war nicht häßlich. Sie hatte dunkle, leidenschaftliche Augen, schwarzes Haar, weißen Teint, obschon ohne allen Rosenanhauch der Wangen; die Jagd auf Männer gab ihr Welt-erfahrung.« Karl Gutzkow: Die Zeitgenossen. Ihre Schicksale, ihre Tendenzen, ihre großen Charaktere, 1842

SCHANDGEWISPER (Geraune, Getratsche, Klatsch)

ROSENWEISS (unschuldig, so rosenweiß wie deine Seele)

SCHATTENSCHWER (bedrückend schattig)

SCHATZFREI (frei von Abgaben)

SCHATZGEHEIMNIS (Geheimnis von einem Schatze)

SCHIMMERGLÜCK (mehr scheinendes als seiendes Glück, scheinbares Glück)

SCHLAMPAMPEN (ausgedehnt mit Genuss essen)

*»Wie lange und sorgfältig hat nicht die Natur gearbeitet mit Frühlingsregen und Sommersonnenschein, um diese Trauben zu reifen. Monate gingen dahin, um diese milde Süßigkeit hervorzu- bringen, die nun in wenig Augenblicken verschlampamt wird.«
Heinrich Seidel: Leberecht Hühnchen, 1882*

SCHLEICHSLINGS (heimlich, hinterrücks)

SCHLUMMERBAUM (Baum, auf dem die Vögel des Nachts schlummern)

SCHLUMMERLUSTIG (schläft gern noch eine Runde oder zwei)

SCHLUMMERSCHWER (schwer von Schlummer)

SCHMACHTBLICK

*»Auch kam sie unmittelbar auf Marie zu mit dem für die Gesellschaftsabende eingeübten Schmachtblick der weichen blauen Augen und dem Kinderlächeln um den kleinen, rosigen Mund.«
Friedrich Spielhagen: Ein neuer Pharaon, 1889*

SCHNECKENGÄNGER (jemand, der langsam geht)

SCHNECKENTANZ (Narrheit, Tollerei)

SCHNECKENTÄNZERISCH (nährisch, töricht)

SCHNEEFRÖHLICH

SCHNEEVERZAUBERT

SCHNUDELBUCH (schmieriges, verächtliches, unordentlich geschriebenes Buch; ähnlich wie Sudelbuch = Kladde)

SCHNUDELBUTZE (Rotz in und aus der Nase, herabhängender Nasenschleim)

SCHWANENFARBIG (prachtweiß)

SCHWERWUCHTIG (schwer zu bewegen)

SEELENBLICK (Blick, in dem sich die Seele ausdrückt)

»Paul sah ihr tief und still in die leuchtenden Augen und als er ihren alten Seelenblick darin wiedererkannte, da jauchzte er laut auf und schloß sie fest in die Arme, während sie sich noch inniger an ihn schmiegte und süße Tränen vergaß, Tautropfen menschlicher Glückseligkeit, womit der Geber alles Guten uns Sterbliche gesegnet hat.« Philipp Galen: Der Erbe von Betty's Ruh, 1866

SEELENFINSTER (depressiv)

SEELENFINSTERNIS (Depression)

SEELENGLÜCKLICH (vollkommen glücklich)

SEELENSCHNITT (tiefster Schmerz)

SEELENVERFINSTERT (depressiv)

SEGENSKUSS

»Und Dolores neigte sich, nahm den schönen Mädchenkopf zwischen die Hände und drückte einen heftigen heißen Segenskuß auf die klare Stirn.« Nataly von Eschstruth: Der Irrgeist des Schlosses, 1886

SEHNSUCHTHAUCHEND

»Sehnsuchthauchende Narzissen!
Warum nicht find' ich Schlaf in dunkler Nacht?
Ihr Engelsköpfchen fehlt auf meinem Kissen.« Ludwig Fulda:
Melodien, 1910

SEHNSUCHTSBLICK

»Eugen träumte, er sei bereits zum Alter der Reife erwachsen. Ein starker, heldenhaft glänzender Bursch war aus ihm geworden, wahrhaftig, der einzig saubere Bursch unter den krummzahnigen, wuschelhaarigen, verlausten Schülern einer hinterwäldlerischen Dorfschulklasse. Und als der mürbe Herbst kam, nahm ihr Interesse an ihm zu. Sie ließ ihn wegen völlig imaginärer Vergehen nachsitzen, hieß ihn verwirrt irgendeine Strafaufgabe machen. Ihre Augen ruhten mit stetem Sehnsuchtsblick auf ihm, wenn sie dachte er merke es nicht.« Thomas Wolfe: Schau heimwärts, Engel! 1929

SEHNSUCHTGLUT, SEHNSUCHTSGLUT

»Ja, sie liebten sich mit der ganzen Innigkeit, der ganzen wehen Sehnsuchtsglut ihrer Jugend. Und sie durften sich nie treffen, das hätte eine Familienkatastrophe gegeben.« Paul Keller: Stille Straßen, 1912

*»Zwei holde Rosen glühen
In Sehnsuchtsglut und Schmerz,
Gepflegt von Sorg' und Mühen;
Zwei holde Rosen glühen,
Das Beet, auf dem sie blühen,
Das Beet, das ist mein Herz;
Zwei holde Rosen glühen
In Sehnsuchtsglut und Schmerz.« August von Platen (1796 -
1835)*

SEHNSUCHTSSCHWINGEN (Sehnsucht als Flügel gedacht auf denen man sich emporhebt)

*»Heut soll's gescheh'n, auf heißer Klänge Sehnsuchtsschwingen
soll meine Liebe zu dir dringen!« Walter Lutz: Der Geiger von
Gmünd, 1918*

SEHNSUCHTSTRÄUME

*»Wonach ich strebte? Diese Frage hätte ich mir wohl selber nicht
beantworten können. Vermutlich nach Liebe ... doch das wußte
ich nicht. All diese glühenden Sehnsuchts- und Ehrgeizträume,
welche im Jünglings- und Jungfrauenalter die Menschenherzen
schwellen, und welche unter allerlei Formen – Wissensdurst,
Reiselust, Tatendrang – sich verwirklichen wollen, sind doch
zumeist nur die unbewußten Bestrebungen des erwachenden ver-
liebten Triebes.« Bertha von Suttner: Die Waffen nieder! 1892*

SEHNSUCHTWECKEND

»Wenn es sich hinsetzt, wir sehen es alle, streicht es die Röcke mit der Hand nach unten, das ist sehnsuchtweckend und verheißend, ist das Verlangen nach der Gegenbewegung. Tief ist das Leben, glaubt es nur.« Georg Groddeck: Der Seelensucher, 1921

SELIGSCHÖN

*»Doch was ist seligschön, dem Furcht gebricht?
Du kannst mir falsch sein, und ich weiß es nicht.«
William Shakespeare, Sonette, 1609*

SEPTEMBERFIEBER (daran krankt, wer hektisch, kurzfristig, getrieben handelt)

SEUFZERHAUCH

»Und während sie schrieb, vermischte der ewige Seufzerhauch des Meeres sich mit den Seufzern, die aus ihrer Brust drangen. Sie wollte wahr sein und glaubte selbst, dass sie die Wahrheit sagte. Und es war auch alles wahr, was sie ihm schrieb, weil es aus ihrer tiefen, wahren Liebe hervorging.« Anatole France: Die Rote Lilie, 1894.

SIEBENDICK (ein dicker Mann, dick wie sieben Mann)

SIEBENFARBIG (regenbogenfarbig)

SIEBENGESCHEIT (jemand, der sich für besonders schlau hält; auch als Adjektiv)

SINNENRAUSCH (sinnlicher Rausch, Berauschtsein der Sinne, starke sinnliche Erregung bis zur Trübung des Bewusstseins – Grimm.)

SINNENSCHWELGEREI (das Schwelgen in Empfindungen)

SOMMERALTER (das männliche Lebensalter, im Alter)

SOMMERATEM (leichter Sommerwind, dichterisch)

SOMMERAUGENWEIDE

SOMMERFREUDIG (Freude am Sommer verspüren)

SONNTAGSGESICHT (heiteres, freundliches Gesicht; im Gegensatz zum Alltagsgesicht)

»Winterklar war der Tag. Große blitzende Eisschollen trieben im Alsterbecken, und wie weiße Federwolken schwirrten die Möwenschwärme darüber hin. Die Spaziergänger trugen heitere Sonntagsgesichter zur Schau. Die Kutscher der herrschaftlichen Equipagen, die in langem Zuge die Fahrstraße an der Außenalster belebten, bliesen feiertäglich die Backen auf.« Rudolf Herzog: Hanseaten, 1909

SONNTAGSSCHWER (auch so kann man sich an einem Sonntag fühlen, der Körper mag sich nicht bewegen, denn er ist sonntagsschwer)

SORGENKLEIDER (Sorgen als Kleider gedacht)

SORGSELIGKEIT (sorgenvoller Zustand, Mühseligkeit)

SPAZIERFREUDE (Lust und Spaß am Herumspazieren)

STERNSTILL, STERNENSTILL (zum Beispiel ein sanftes sternstilles Leuchten)

STILLVERTRÄUMT (verträumt und still zugleich)

TAGVERLOREN (in einem Tag verloren sein, versunken sein, gedankenlos tagträumend)

TAUMELAUGENBLICK (ein Augenblick, der Taumeln lässt, schwindlig macht)

TAUMELNACHT (im Taumel zugebrachte, durchschwärmte Nacht)

TAUPERLENWIESE (frühmorgendliche Wiese)

TRAUMERSTICKT, TRAUMLIEBLICH, TRAUMVERLIEBT, TRAUMVERWIRRT, TRAUMALLERLIEBST

TRÜBNIS (gehoben für Betrübnis, melancholisch für Kummer)

»Es war Abend, als er ausstieg. Ein dünner, langweiliger und kalter Regen rieselte sacht und zudringlich hernieder und umgab die armseligen gelblichen Petroleumlampen auf dem Perron mit einem nassen Dämmer. Auch im Wartesaal erster Klasse lauerte eine seelenbedrückende Trübnis, und die Palme auf dem Büfett ließ die schweren, schlanken Blätter hängen, als stünde auch sie im herbstlichen Regen. Zwei Gaslampen, Neuerung und Stolz der Bahnstation, hatten schadhafte Netze und verbreiteten ein ewig wechselndes grünlich-trübes Licht.« Joseph Roth: Die Geschichte von der 1002. Nacht, 1937 – Perron = Bahnsteig

TRÜBSALSMEER

TRUDENMANN (Trudenmännchen, Unhold, Hexenmann)

TRUNKMUT (durch den Konsum geistiger Getränke erzeugte Hochstimmung)

ÜBERSELIG (überaus selig)

UNLEISE (laut)

VERWÖRTERN (mit leeren Worten beschönigen, wegreden)

WALDESTROST (Trost, den man im Walde findet; gibt es auch Titel eines Volksliedes)

WALDFROH (das kann man sein im Wald; WALDFROHSINN gibt es als Wort übrigens nicht, bis es jemand nutzt ...)

WANGENFRISCH (ein leicht gerötetes, gesund aussehendes Gesicht)

WEHMUTZERRISSEN (große, schmerzliche Sehnsucht fühlen)

WEIHNACHTSGLÜCKLICHKEIT

WEIHNACHTSSCHNEIEN (Schneefall an Weihnachten)

WETTERFRISCH (vom Wetter erfrischt – zum Beispiel ein Gesicht, aber auch ein Gegenstand kann wetterfrisch sein)

»... aber das von einem schneeweißen Backenbart eingerahmte längliche Gesicht strahlt so wetterfrisch wie das eines Seemanns, die blauen Augen leuchten klar und scharf und der gewöhnlich halbgeöffnete Mund läßt eine Doppelreihe weißer Zähne sehen und verleiht der Physionomie einen fröhlich kräftigen Ausdruck.« Aus: Daheim: ein deutsches Familienblatt, Jahrgang 1867

WINTERFREUDIG (in Freude über den Winter)

WINTERSELIGKEIT

WOHNSELIGKEIT (ähnlich wie Gemütlichkeit, Wohnen wie es die Seele erfreut)

WONNEBLICK

*»Liefse doch ein hold Geschick
Mich in deinen Zaubernähen,
Mich in deinem Wonneblick
Still verglühen und vergehen ...«
Nikolaus Lenau, Stumme Liebe, 1833*

WONNENACHT (Liebesnacht)

»Johanna dachte an den Tod und vergegenwärtigte sich, wie schön es sein müsse, in seinen Armen zu liegen ... und doch dürstete sie nach dem Becher der Freude, nach den Schwingungen einer trunkenen Wonnennacht.« Joseph von Lauff: Schnee, 1923

WONNETAUMEL (Freudenüberschwang)

WORTBALGEREI (Wortstreit, Wortgefecht)

WORTBEUTELIG (lügenhaft, verlogen)

WUNDERLEISE (erstaunlich oder verwunderlich leise oder einfach nur sehr leise)

WUNDERLIEBLICH

*»Diesen Blättern ist es aufgetragen,
dass sie Dir in stiller Stunde sagen,
Was sich scheu in tausend Schleier hüllt:
dass der Duft aus Deinem Flatterhaare
Und der Glanz aus Deinem Augenpaare
Wunderlieblich meine Seele füllt.«
Adam Karrillon: Im Lande unserer Urenkel, 1909*

WUNDERWARM (wunderbar warm)

WUTFUNKELND (man denke an wutfunkelnde Augen ...)

»Es war entsetzlich anzusehen; wie die beiden Männer miteinander rangen, wie sie, einander umfassend, einer dem andern die Hand um die Kehle zu legen suchten, die blutunterlaufenen Gesichter zurückgebogen, die Augen wutfunkelnd, die Lippen offen, zwischen den zusammengebissenen Zähnen Gekeuch und Flüche hervorstoßend; wie sie umeinander sich herwanden und krümmten, auf dem beschränkten Terrain sich stießen und drängten, dass es mehrmals den Anschein hatte, sie würden beide zugleich in den donnernden Schlund stürzen.« Johannes Scherr: Nemesis, 1874

ZÄRTLICHKEITSANWANDLUNG (eine zärtliche Stimmung überkommt einen)

ZAUBERDUFTEND (wohlriechend)

»Aber das zerflatternde Ende des Traumes gab er gern in den Kauf für dessen eigentliche Substanz: das Schweben Hand in Hand mit ihr, deren holdes Antlitz von Liebe durchglänzt war. Dem Abglanz der Liebe, die sein Herz erfüllte, wie Sonnenlicht den Frühlingsmorgen.« Friedrich Spielhagen: Opfer, 1899

ZAUBERSCHÖN (zauberhaft schön; märchenhaft schön)

ZWIEFARBEN (zwei Farben habend, doppelfarbig)

ZWIELICHTSTIMMUNG (Stimmung, die in der Dämmerung aufkommt)

Schöne Wörter VOL. 1

Sind diese Wortherrlichkeiten nicht viel zu schön, um dem Vergessen anheimzufallen? Leider ist genau das oft schon passiert. Holen wir sie wieder hervor. Und sei es nur, um sie noch einmal gebührend anzuschauen und zu bestaunen. Dies sind die funkelndsten Juwelen unserer Sprache.

Ein Wörterbuch mit Zitaten. Hier ist eine Leseprobe als PDF. Die Schönen Wörter wurden bereits über 5.000 mal verkauft, und das ohne die Unterstützung eines Verlages.

- Taschenbuch mit 390 Seiten für 15,99 € überall im Buchhandel (ISBN 9783751934121)
- Hardcover mit 33 farbigen Initialen (wie hier oben) und Lesebändchen (ISBN 9783751970426)
- als eBook für den Amazon Kindle (6,99 €)
- in den Shops der Tolino-Allianz (Thalia und andere)
- als PDF bei Etsy

Schöne Wörter VOL. 2

Die Fortsetzung des Klassikers, dieselbe Aufmachung, dieselbe Ausstattung, aber neue Themen und Wörter. Schöne Wörter kann es nie genug geben. Für jedes Wort, das vergessen wird, holen wir zwei alte Begriffe wieder hervor.

Der Schatz unserer Sprache konserviert die Reichhaltigkeit und Tiefe längst vergangener Gefühle, Begegnungen und Ansichten.

Braucht man beide? VOL 1 & 2 sind keine Serie, sondern vielmehr Geschwister, die sich ergänzen, aber auch unabhängig voneinander existieren können.

- Taschenbuch (15,99 €) mit 386 Seiten überall im Buchhandel (ISBN 9783752645538)
- Hardcover mit 30 farbigen Initialen und Lesebändchen (ISBN 9783751977142)
- als eBook für den Amazon Kindle (6,99 €)
- in den Shops der Tolino-Allianz (Thalia und andere)
- als PDF bei Etsy

und weitere Titel ... auch im preiswerten Bundle!



Impressum

Zusammengetellt von Lenny Löwenstern
Das Motiv des Titelbilds wurde von
DALL-E generieren

Sternenvogel Verlagsgesellschaft mbH
Marktplatz 1
09557 Flöha
kostprobe@sternenvogelpoesie.de

Version 2.0 aus dem April 2025

Mehr schöne Wörter & Bücher gibt es auf
<https://sternenvogelreisen.de>
<https://sternenvogelpoesie.de>